

Bedeutung für prosopographische Arbeiten hier eindringlich verwiesen sei<sup>15</sup>, sowie aus Kataster- und Konzessionsplänen. Der Großteil der Informationen, insbesondere zu Lichtenbergers Tätigkeit als Meteorologe und Astronom, entstammte jedoch gedruckten Quellen wie Adreßkalendern, Amtsblättern, Wochen- und Tageszeitungen, wissenschaftlichen Zeitschriften, Fachorganen und Vereinsmitteilungen, deren Auffinden nicht immer problemlos war<sup>16</sup>.

Mit dem Erwerb der Eisenwerke in Neunkirchen, Halberg-Brebach und Fischbach verlegten die Gebrüder Stumm, als Besitzer einer Kette von Hütten und Hämmern im Hunsrück<sup>17</sup>, die kapitalkräftigsten Eisenindustriellen des damaligen Saardepartements, zu Anfang des 19. Jahrhunderts den Schwerpunkt ihres im napoleonischen Rüstungsboom florierenden Familienunternehmens an die Saar<sup>18</sup>. Neuer Firmensitz wurde die zwar peripher zu den Betriebsstandorten, doch verkehrsgünstig an der Kreuzung der Kaiserstraße Paris-Metz-Worms und der Chaussee Trier-Straßburg gelegene Arrondissementshauptstadt Saarbrücken, wo Friedrich Philipp (1751–1835), der Montanexperte unter den drei Brüdern Stumm, sich schon 1802

<sup>15</sup> Zu Dank bin ich einer ganzen Reihe von auskunftsfreudigen Standesämtern (Andernach, Birkenfeld, Bonn, Mainz, Nohfelden, Nonnweiler, Ottweiler, Rhauen, Trier, Saarbrücken (Dep. im StadtA), Solingen, Wiesbaden, Worms, Wuppertal) verpflichtet; nur wenige verschanzten sich hinter dem Datenschutzgesetz wie das in Neunkirchen. Hier bot die Bearbeitung der Heiratseinträge in den evgl. Kirchenbüchern von Frau Marliese Mathieu, der ich sehr danke, sich als teilweiser Ersatz an bzw. blieb nur der zeitraubende Umweg über die im LA Saarbrücken lagernden Zweitregister und Mormonenverfilmungen. – Da die Provenienz der Personaldaten sich i. d. R. aus dem Zusammenhang ergibt, wurde diese (KB bzw. PSR) nur in Ausnahmefällen angegeben.

<sup>16</sup> Für mannigfache Hilfestellungen, auf die ich, von den Spätfolgen einer Kriegsverletzung zeitweise zur Immobilität verurteilt, beim Besorgen von Literatur u. anderem Material angewiesen war, möchte ich mich stellvertretend für alle Helfer(innen) sehr bedanken bei Frau Bibl.-Rätin Dr. Hubert-Reichling von der Zweibrücker Bibliotheca Bipontina für die Abwicklung der Fernleihen, meinem alten Kollegen Martin Wolff, ehem. Graphiker am Histor. Institut der Saarbrücker Universität, und Herrn Stadtdir. G. Bund, Neunkirchen, die mir manchen Weg ebneten bzw. ersparten.

<sup>17</sup> Zur Standortskizze der Stumm-Werke (s. Tafel) vgl. BRAUN (wie Anm. 17) passim u. FISCHER (ebd.) S. 416 ff. 422 ff. 439 ff. der aber die Betriebsorganisation nur streift. Hier sei auch verwiesen auf B. CLOER u. U. KAISER-CLOER, Eisengewinnung u. Eisenverarbeitung i. d. Pfalz im 18. u. 19. Jh., Mannheim 1984, die die Hütten der Gienanth, aber auch der Krämer-St. Ingbert, behandeln.

<sup>18</sup> Fünfvierteljahrhundert Neunkircher Eisenwerk (wie Anm. 5), S. 11 ff. ist hier ausführlicher als TILLE (wie Anm. 5). – Die Hintergründe der sicher auch politisch abgesicherten Expansion zur Saar, die Friedr. Phil. Stumm mit seinem Umzug nach Saarbrücken 1802 (so E. BÖCKING, Die Familie Stumm als Eisenhüttenbesitzer auf dem Hunsrück, Mülheim/Rh. 1902, S. 20) einleitete (am 12. Dez. 1804 ist Saarbrücken als sein Wohnort gesichert, vgl. W. KRÄMER, Geschichte des Eisenwerkes zu St. Ingbert, Speyer 1933, S. 182 ff.), sind noch darzulegen. – Wahrscheinlich spielte – was FISCHER (wie Anm. 11) S. 440 zu wenig beachtet – das von den Stumms in der Umbruchszeit 1814/15 umworbene u. 1827 endlich angekaufte Geislauterner Werk, das zunächst die Franzosen, 1818/19 die Preußen zum Musterbetrieb (sie investierten 100.000 Taler zur Erprobung des Puddelns) ausbauten, schon damals eine Rolle (vgl. J.P. BARBIAN, Deutsch-französische Beziehungen auf dem Gebiet des Montanwesens, in: JbwestdtLG 15, 1989, S. 227–239; DERS., Deutsch-französische Beziehungen in der Wissenschaft u. Technologie des 18. u. frühen 19. Jhs., in: Technikgeschichte 56, 1989, S. 305–328); I. LANGE-KOTHE, Ein Gutachten Alexander v. Humboldts über das Berg- u. Hüttenwesen im Bereich des Oberbergamts Bonn 1818, in: Tradition 6, 1961, S. 84–93). – Für 1814/15 wäre noch auf die Akten des Generalgouvernements Mittelrhein (LA Speyer G 21 insbes. Nr. 152–153) mit den Berichten des Generalinspektors des Berg- u. Hüttenwesens Karl August Simon, der später von der Bayerischen Verwaltung übernommen wurde, hinzuweisen (vgl. dazu auch F. SCHMITT, Die provisorische Verwaltung des Gebietes zwischen Rhein, Mosel u. französischer Grenze durch Österreich u. Bayern 1814–1815, Meisenheim 1962, S. 106 ff., der Eingaben der Stumms zitiert).